DAS ALLES HABEN DIE TIERE IHNEN ZU VERDANKEN!

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE HILFE!

**Dank Ihrer Spende schreiben wir ein Happy End für Tiere in Not.
Bitte unterstützen Sie die Tiere auch in diesem Jahr!**

Mit **20 EURO** versorgen Sie einen Katzen- oder Hundewelpen eine Woche lang mit Spezialfutter.

Mit **65 EURO** finanzieren Sie einen Heuballen für Pferde im Tierschutzzentrum Weidefeld.

Mit **90 EURO** sorgen Sie dafür, dass drei Straßenkatzen einen Monat lang an einer Futterstelle versorgt werden.

Damit jedes Tier in Not die Hilfe bekommt, die es braucht!

Deutscher Tierschutzbund e.V.
In der Raste 10 • 53129 Bonn
Tel. 0228 60 49 6-72
E-Mail: foerdererservice@tierschutzbund.de
www.tierschutzbund.de

Initiative Transparente Zivilgesellschaft

GEPRÜFTE TRANSPARENZ. Spendensiegel Deutscher Spendenrat

Spenden sind steuerlich absetzbar. Gemeinnützigkeit anerkannt.

Spendenkonto:
Sparkasse KölnBonn • BIC: COLS DE 33
IBAN: DE88 3705 0198 0000 0404 44
Für mehr Informationen scannen Sie bitte den QR-Code oder gehen Sie auf: www.tierschutzbund.de/tierschutz

SCAN ME!

01 I 2026

TIERSCHUTZ-NEWS

AKTUELLE NACHRICHTEN FÜR UNSERE FREUNDE UND FÖRDERER

AUS DEM INHALT:

UKRAINE / TIERSCHUTZ-ZENTRUM WEIDEFELD
Gerettetes Bärenpaar aus der Ukraine findet Schutz in Weidefeld Seite 5

JAGD AUF WÖLFE
Neues Gesetz rückt dem Wolf gefährlich auf den Pelz Seite 6

DEUTSCHER TIERSCHUTZBUND

EDITORIAL

LIEBE TIERFREUNDIN, LIEBER TIERFREUND,

sobald Tiere in Not geraten oder gar ganze Arten in Gefahr sind, stehen wir auf dem Plan. Aktuell ist der Wolf eines unserer Sorgenkinder: Obwohl wissenschaftlich belegt ist, dass eine Bejagung nicht zu weniger Rissen an Weidetieren sorgt und er grundsätzlich keine Gefahr für den Menschen darstellt, eilt ihm sein schlechter Ruf weiterhin hartnäckig voraus. Insbesondere die Bundesregierung reagiert mit einer irrationalen Angst vor dem Wolf und will ihn ins Bundesjagdgesetz mit regulärer Jagdzeit aufnehmen. Das wollen wir nicht akzeptieren. Seit Jahren schon werden wir für den Wolf in politischen Diskussionen und Fachgremien laut, denn wir sind der Überzeugung, dass eine friedliche Koexistenz zwischen Wolf und Weidetieren möglich ist. Wie das gelingen kann – ohne dass Tiere unnötig sterben müssen und die Wolfspopulation wieder in Gefahr gerät – lesen Sie auf Seite 6.

Wenn Sie demnächst eine riesengroße Katze auf einem Auto liegen sehen, zweifeln Sie bitte nicht an Ihrem Verstand – dann werden Sie Zeuge, wie wir das stille Leid von Millionen deutscher Straßenkatzen sichtbar machen. Werfen Sie auf Seite 4 einen Blick auf unser außergewöhnliches „Catmobil".

Mit Ihnen an unserer Seite bleiben wir wachsam und beharrlich, wenn Tiere in Not geraten. Wie gelungener Tierschutz über die Grenzen hinaus aussieht, lesen Sie auf Seite 5. Dort stellen wir Ihnen ein ganz besonderes tierisches Bärenpaar vor, das nach Jahren des Leidens im Tierschutzzentrum Weidefeld endlich ein sicheres Zuhause gefunden hat.

Mit dieser Ausgabe der Tierschutz-News erhalten Sie wieder einen Einblick in unsere vielfältige Arbeit, die nur dank Ihrer Unterstützung möglich ist! Dafür danken mein Team und ich Ihnen aus tiefstem Herzen. Bitte unterstützen Sie uns und damit den Tierschutz auch in Zukunft!

Thomas Schröder

Bilder: © Deutscher Tierschutzbund e. V.: Michael Claushallmann, Marc Jeworrek • iStock: Betty4240 • shutterstock: zoonar GmbH

URLAUBSSCHOCK: HÜNDIN ZULA ENTWISCHT IN ITALIEN

Ein entspannter Urlaubstag in Italien wird für Nicole und ihre Familie unvermittelt zum Albtraum: Als sie fröhlich vom Stadtbummel in Verona zu ihrem Wohnmobil zurückkehren, steht die Tür weit offen. Ein großer Schock! Offenbar haben Unbekannte den Camper aufgebrochen und Wertsachen mitgenommen. Doch schlimmer noch: Die kleine weiße Hündin Zula ist spurlos verschwunden!

Trotz intensiver Suche mitsamt der alarmierten italienischen Polizei bleibt die Hundedame wie vom Erdboden verschluckt. „Das war alles so furchtbar. Das wünsche ich keinem", erinnert Nicole sich schmerzlich.

„Zula ist es gewöhnt, alleine auf uns zu warten. Heute wissen wir – aus bitterer Erfahrung –, dass man Hunde besser nicht alleine im Wohnmobil zurücklassen sollte."

Doch als die erste Panik sich langsam legt, kommt der rettende Einfall: Zula ist gechippt und bei **FINDE**FIX registriert! Nur einen ermutigenden Anruf bei der Hotline später startet die akribische Suche im weltweiten Netzwerk von **FINDE**FIX. Die Familie muss inzwischen den Heimweg nach Deutschland antreten, doch eine Woche später kommt der erlösende Anruf: Zula wurde gefunden und wartet sehnlich im Tierheim Verona!

Nicole und ihre Familie fahren noch in der Nacht los und schließen Stunden später ihre kleine Zula in die Arme. „Sie hat uns sofort erkannt – dieser Moment war einfach unvergesslich!" Nicole weiß: Ohne die Registrierung bei **FINDE**FIX hätten sie ihre Zula nie wiedergesehen!

Registrieren Sie Ihren tierischen Liebling bei FINDEFIX. Scannen Sie den QR-Code: einfach, schnell und kostenlos! Mehr Infos: www.findefix.com

SCAN ME!

HINSCHAUEN STATT WEGSEHEN: CATMOBIL ROLLT FÜR STRASSENKATZEN

Sie leiden im Verborgenen an Hunger, Kälte, Verletzungen und Krankheiten. Unzählige junge Straßenkätzchen verlieren den unfairen Kampf bereits in den ersten Lebensmonaten – ganz unbemerkt. Unser auffälliges Catmobil ist zu ausgewählten Terminen bundesweit unterwegs und macht das Leid von Millionen deutscher Straßenkatzen sichtbar.

Jede einzelne Straßenkatze stammt ursprünglich von einer unkastrierten Hauskatze mit Freigang ab. Diese menschengemachte Krise können Tierheime und Tierschutzvereine personell, finanziell und emotional nicht mehr bewältigen.

Das Catmobil fährt, um zu verändern – und macht Katzenleid deutlich sichtbar. Die überlebensgroße Katze auf dem Dach zieht alle Blicke auf sich. Zahlreiche Polaroids echter Straßenkatzen, die von unseren Tierschutzvereinen gefunden und versorgt wurden, geben ihren namenlosen Leidensgenossen ein Gesicht.

Mit einer bundesweiten Kastrationspflicht für Freigängerkatzen wollen wir dieses unnötige Leid stoppen. Außerdem fordern wir die finanzielle Unterstützung der Tierheime und Tierschutzvereine, die sich bereits um die Kastration und die Versorgung von Straßenkatzen kümmern.

Das unübersehbare Catmobil stammt von der belgischen Tierschutzorganisation GAIA. Nach einer neuen Folierung klärt es jetzt auf deutschen Straßen, Marktplätzen und Stadtfesten über das stille Leid der Straßenkatzen auf.

SIE HABEN UNSER CATMOBIL ENTDECKT?

Dann schicken Sie ein Foto an aktion@tierschutzbund.de oder posten Sie es auf Social Media mit dem Hashtag #Catmobil und verlinken Sie den @tierschutzbund.

Unter allen Einsendungen verlosen wir kleine Überraschungen für Katzenfreunde. Helfen Sie mit, Katzenschutz sichtbarer zu machen.

SCAN ME!

Alle Catmobil-Termine finden Sie unter www.jetzt-katzen-helfen.de/catmobil/

IN WEIDEFELD IST DER BÄR LOS

Die beiden ukrainischen Braunbären Myhasyk und Luba liegen eng aneinandergeschmiegt in ihrer Höhle auf einem weichen Strohbett. Sie wirken entspannt und atmen ruhig und flach. Dass sie ihre Winterruhe so friedlich halten können, war ein Kraftakt.

Als Jungtiere wurden beide ihren Müttern entrissen und lebten jahrelang in Gefangenschaft in der Ukraine: Der stattliche Myhasyk musste als Babybär zunächst als Fotomotiv herhalten und wurde schließlich, als er dafür zu groß wurde, in einen winzigen Käfig eingepfercht.

Die Bärin Luba wurde in einem Zirkus gezwungen, Kinder zu belustigen. Sie schrie ängstlich nach ihrer Mutter und verletzte sich an den Gitterstäben des Metallkäfigs. Erst als der Zirkus Raubtiere aus dem Programm strich, kam sie, wie Myhasyk, in die Obhut der ukrainischen Tierschützer im White Rock Bear Shelter.

Die beiden Petze, die noch nie in einem Fluss geschwommen waren oder sich im Dreck gewälzt hatten, wurden in der ukrainischen Auffangstation behutsam sozialisiert und schlossen eine enge Freundschaft.

Der Transport von zwei traumatisierten Braunbären durch ein vom Krieg betroffenes Land war kein Honigschlecken. „Trotz sorgfältiger Vorbereitungen stand der Grenzübergang immer wieder auf der Kippe“, berichtet Patrick Boncourt, stellvertretender Leiter des Tierschutzzentrums Weidefeld.

Angekommen in Weidefeld, bereitete das Team zwei Höhlen für die anstehende Winterruhe vor. Doch Luba trug das Stroh aus ihrer Höhle unaufhörlich in die ihres felligen Freundes. Die Winterruhe hielten Luba und Myhasyk gemeinsam. Ihre Herzen haben währenddessen zwar langsamer geschlagen, aber im selben Takt.

Dank Ihrer Unterstützung haben Luba und Myhasyk endlich ein sicheres Zuhause im Bärenrefugium in Weidefeld. Mit einer Patenschaft ermöglichen Sie Medikamente, Futter und gute Betreuung für die Bärenfreunde.

JETZT SCANNEN UND PATE WERDEN!

SCAN ME!

ZUM HEULEN: GEPLANTE ÄNDERUNG DES BUNDESJAGDGESETZES GEFÄHRDET DEN WOLF

Die Bundesregierung plant, den Wolf in das Bundesjagdgesetz aufzunehmen: Wenn es nach Landwirtschaftsminister Rainer geht, sollen künftig vom 1. Juli bis zum 31. Oktober Wölfe getötet werden dürfen. Doch was bringt dieses als Herdenschutz getarnte Gesetz wirklich?

Die Angst vor dem Wolf ist tief im kulturellen Gedächtnis verankert. Nachdem er 150 Jahre lang durch Menschenhand ausgerottet war, leben heute wieder über 200 Wolfsrudel in deutschen Wäldern – eine Erfolgsstory jahrzehntelangen Artenschutzes.

Unter dem Deckmantel des Herdenschutzes droht sich sein Schicksal nun zu wiederholen: Die Jagd auf den Wolf soll erneut eröffnet werden, obwohl die Zahl gerissener Weidetiere 2024 um 25 % gesunken und wissenschaftlich belegt ist, dass Abschüsse keine Risse an Schafen oder Ziegen verhindern.

Sollte das Gesetz von Bundesrat und Bundestag beschlossen werden, könnten Bundesländer Managementpläne erlassen, um Wölfe zu „entnehmen", also zu töten – allerdings nicht mehr nur einzelne sogenannte „Problemwölfe", sondern ganz ohne Anlass auch völlig unauffällige Tiere. Besonders brisant ist die geplante Jagdzeit von Juli bis Oktober, die auf die Tötung von Wolfswelpen abzielt. Die Jungtiere werden im Mai geboren, verlassen im Sommer neugierig ihren Bau. Sie sind in dieser Phase noch vollständig von der Fürsorge ihrer Eltern und des Rudels abhängig.

Falls ein Elternteil geschossen wird, kann dies zudem die soziale Rudelstruktur zerstören und die Situation verschärfen: Denn der verbleibende Elternwolf muss die Welpen dann allein versorgen. In dieser Notlage sind nicht ausreichend geschützte Herdentiere eine leichtere Beute als Wildtiere. Für uns steht fest: Statt Weidetiere und Wölfe gegeneinander auszuspielen, muss wirksamer Herdenschutz im Mittelpunkt stehen. Maßnahmen wie Stromzäune und Herdenschutzhunde helfen nachweislich, Risse zu verhindern.

Wir setzen uns politisch für ein friedliches Zusammenleben von Mensch und Wolf ein und fordern die Rücknahme des Gesetzentwurfs. Statt ihn erneut zu bekämpfen, sollten wir lernen, mit dem Wolf zu leben.

2025: DAS HABEN WIR GEMEINSAM MIT IHRER HILFE ERREICHT

1.800

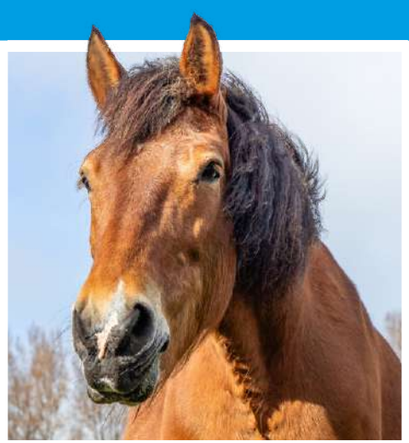
Straßenhunde und -katzen wurden durch Ihre Hilfe mitten im Ukrainekrieg satt.

1,1 Millionen

Euro sind insgesamt als Hilfe in unseren Tierschutzeinrichtungen angekommen.

Tausende

Straßenkatzen wurden mithilfe von Kastrationsaktionen kastriert – damit die Zahl und somit ihr Leid endlich abnimmt.



HERZLICHEN DANK FÜR IHRE HILFE!

2026: DAS WOLLEN WIR SCHAFFEN

- ✔ **Tierheime finanziell entlasten und vor dem Zusammenbruch bewahren**
- ✔ **Tierschutz politisch verankern und Tierleid stoppen**
- ✔ **Straßenkatzen helfen durch bundesweite Kastrationspflicht für Freigängerkatzen**
- ✔ **Artgerechte Tierhaltung in der Landwirtschaft – mit Respekt und ohne Leid**
- ✔ **Tiertransporte in Drittländer stoppen – durch strenge Regeln in der EU-Tiertransportordnung**

BITTE MACHEN SIE MIT!